

Ausgabe

3

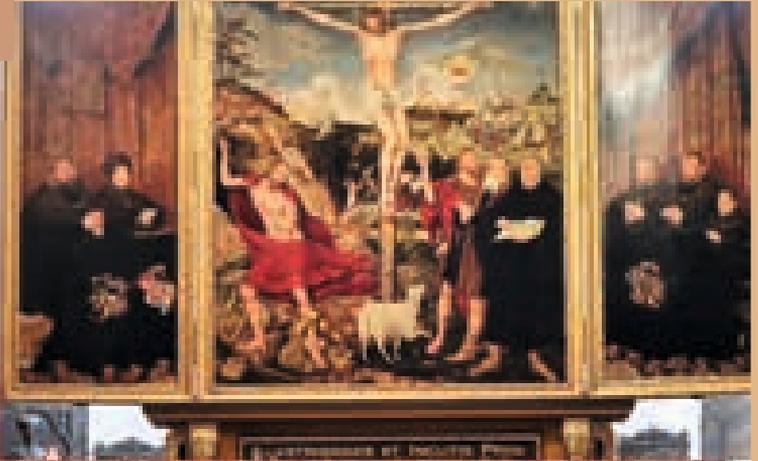
2025



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINSCHAFT
IM KLETTBACHRAUM

500

evangelisch
Weimar und
Weimarer
Land



DEUTSCHE
EINHEIT

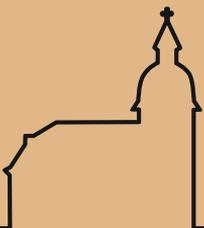
35 Jahre

GEMEINDEBRIEF

Des Kirchengemeindeverbandes Klettbach

SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2025

Klettbach, Schellroda, Meckfeld, Hayn,
Obernissa, Sohnstedt, Rohda,
Eichelborn, Gutendorf





Am 10. August feierte die kleine Brüdergemeinschaft des Benediktinerpriorats St. Wigbert gemeinsam mit zahlreichen Gemeindegliedern und Gästen das Patronatsfest anlässlich des Gedenktages ihres Namenspatrons.

Ein sommerlicher Sonntag führte eine größere Gruppe aus unserem Kirchspiel in das idyllisch gelegene Kloster im thüringischen Werningshausen (nördlich von Erfurt). Es ist ein besonderer Ort geistlicher Ruhe und gelebter ökumenischer Gemeinschaft.

Der Festgottesdienst begann mit einer Erwachsenentaufe – ein kraftvolles Zeichen für Neubeginn und Gottvertrauen. Besonders berührend war auch die Segnung zur Einschulung. Ausdrucksvolles Orgelspiel und emotional gesungene Lieder prägten den Gottesdienst, der mit einem Abendmahl endete.

Im Anschluss lud die Klostersgemeinschaft herzlich in den Klosterhof zum Kaffeetrinken ein. An liebevoll gedeckten Tafeln wurden hausgemachter Kuchen und frisch gebrühter Kaffee gereicht. Dazu gab es musikalische Begleitung – eine Atmosphäre warmherziger Gastfreundschaft.

Bruder Klaus, seit kurzem der Prior, nahm sich anschließend Zeit, um uns „Klettbacher“ etwas über das Leben in der Gemeinschaft zu berichten. Besonders spannend war die Besichtigung der Friedhofskapelle, in der

sich unterschiedliche christliche Traditionen begegnen. Evangelische, katholische und orthodoxe Elemente fließen hier zusammen und zeigen einen respektvollen Umgang miteinander – ganz im Sinne der Benediktinsregeln - Beispiel gelungener Ökumene.



Die Wurzeln der Klostersgemeinschaft reichen in die 1970er Jahre zurück, als junge evangelische Christen das verfallene Pfarrhaus bezogen und gemeinsam mit der Dorfbevölkerung Kirche und Gebäude restaurierten. 1987 wurde das Priorat offiziell anerkannt – als erstes lutherisches Benediktinerkloster seit der Reformation. In den anschließenden Gesprächen blieb Raum für Austausch und persönliche Begegnung.

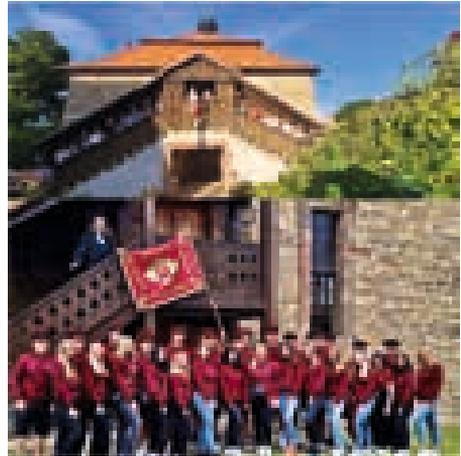
Die Zeit im Kloster St. Wigbert war mehr als ein Ausflug – sie war eine Einladung zur Einker, zum Staunen und zum neuen Nachdenken über Glauben und Gemeinschaft.

Anika Deuerling (Rohda)

Kontakt: www.wigberti.de

Liebe Gemeindebriefleserin,
 lieber Gemeindebriefleser,
 mit der Post haben Sie die Wahlunterlagen für die Wahl der Kirchenältesten 2025-2031 erhalten (mehr S. 7). Wir leben in Zeiten der Veränderung. Im August haben wir 500 Jahre Weimarer Land evangelisch gefeiert. Es gab die Aktion mit den Fragekarten, die in der Kirche oder im Kirmeszelt zu finden waren: „Was traust du dich zu glauben?“ „Was hast Du zuletzt gewagt?“ (auch auf der Straße oder meinem Auto). Nun: „Was bedeutet Dir Freiheit?“ (is.gd/O6Hb6X).

Als der Fürst die Reformation für sein Land befahl, da wurde sie Teil der Herrschaft und es brauchte bis vor 100 Jahren, dass die Kirche davon befreit wurde. Diktatoren versuchten das wieder zu ändern, doch es zeigte sich, Christen können im Gottvertrauen der Gewaltherrschaft Grenzen setzen. Bei unserem Ausflug zum Weimarer Bonhoefferdenkmal und dem Keller, in dem der Bonhoeffer kurz vor seiner Hinrichtung im April 1945 inhaftiert war, sangen wir mit Blick über das Thüringer Land bei schönstem Sonnenschein: „... erwarten wir getrost was kommen mag, Gott ist bei uns am Abend und am Morgen...“ Ich wünsche Ihnen diese Gemeinschaft in Gott und Ihren



Kirmesgottesdienste in Oberrnissa und Schellroda August 2025

Nächsten, die Freiheit stiftet und zum Segen wird.

Für den Kirchenkreis Weimar endet dieses Jahr ein bedeutendes Kapitel. Mehr als zwei Jahrzehnte lang hat der Kirchenkreis das geistliche und gemeinschaftliche Leben in unserer Region geprägt, Orientierung gegeben und Räume eröffnet – sowohl für die spirituelle Erfahrung als auch für das soziale Miteinander. Nun steht ein Wandel bevor: Ab 2026 wird der Kirchenkreis Weimar gemeinsam mit dem Kirchenkreis Apolda-Buttstädt eine neue Einheit bilden. Superintendent Herbst geht in den Ruhestand und es wird eine Nachfolgerin/ein Nachfolger gewählt (s. Kasten). Mit der Mitgliederzahl verringert sich die Zahl der Mitarbeiter in den Verwaltungen, im Bereich der Kirchenmusik oder der Pädagogik. Die aktuelle Pfarrstellstruktur wird bis 2030 nicht mehr verändert. Bleiben Sie behütet und genießen Sie diesen Herbst mit seiner reichen Ernte. Gott ist groß und seine Weisheit ist unermesslich (Psalm 147). Pfr. C. Dietrich

Kandidaten zur Wahl der Leitung des neuen Kirchenkreises sind:

Pfr. Dr. Constance Hartung (54 J.) zurzeit auf der Studierendenpfarrstelle in Jena und mit einem Lehrauftrag an der Universität.

Pfr. Christoph Ernst (60 J.) derzeit Superintendent des Kirchenkreises Bad Salzungen.

Vorstellungsgottesdienst Dr. Hartung am 20.09.2025, 18:00 Uhr, St. Michaelis in Buttstädt.

Vorstellungsgottesdienst Ernst am 27.09.2025, 18:00 Uhr, Weimarer Herderkirche.

September 2025

28.09. So	Schellroda Meckfeld Klettbach	10:00 Uhr 14:00 Uhr 17:00 Uhr	Erntedank Erntedank Erntedank
29.09. Montag	Wallichen	18:00 Uhr	Gottesdienst zum Michaelistag mit persönlicher Segnung

Oktober 2025

03.10. Fr	Isseroda	17:00 Uhr	Gottesdienst zum Tag der Deutschen Einheit und zur Kirmes mit Doomsday und Pfr. Dietrich
04.10. Sa	Klettbach	16:00 Uhr	Sonntagsbegrüßung
12.10. So	Rohda	15:00 Uhr	Gottesdienst mit Segnung zur Silbernen Hochzeit
17.10. Fr	Rohda	19:00 Uhr	Kirmesgottesdienst
31.10. Fr	Gutendorf	18:00 Uhr	Kirmes- und Reformationsgottesdienst

November 2025

01.11. Sa	Klettbach	14:00 Uhr	Taufgottesdienst
10.11. Mo	Klettbach	16:30 Uhr	Andacht zum Martinstag
17.11. So	Obernissa	10:00 Uhr	Andacht zum Volkstrauertag
24.11. Ewigkeitsso.	Klettbach	10:00 Uhr	mit Totengedenken
24.11. Ewigkeitsso.	Rohda	11:00 Uhr	mit Totengedenken
29.11. Sa	Schellroda zum Kirchensilvester und Einläuten des neuen Kirchenjahres	17:30 Uhr	Andacht
30.11. 1. Advent	Klettbach	10:00 Uhr	Verabschiedung des alten und Einführung des neuen Gemeindekirchenrates / KGV



Ein Kollege erzählt: „Wenn ich Geburtstagskarten schreibe, dann wünsche ich den Menschen immer, dass sie zuversichtlich in ihr neues Lebensjahr gehen.“ Ich habe nach: „Hast du das schon immer gemacht?“ – „Nein“, kommt es nachdenklich zurück, „erst seit einiger Zeit“.

Warum er damit angefangen habe, möchte ich wissen. „Vielleicht, weil das in diesen Zeiten weder naheliegt noch selbstverständlich ist. Und vielleicht auch deshalb, weil es mir selbst manchmal an Zuversicht fehlt.“ Der Duden beschreibt Zuversicht als „festes Vertrauen auf eine positive Entwicklung in der Zukunft, auf die Erfüllung bestimmter Wünsche und Hoffnungen“. Zuversichtlich sein heißt, dass ich vertrauensvoll auf etwas Bestimmtes in der Zukunft vorausschaue, zu-sehe.

Zuversicht ist deshalb konkreter als Optimismus als allgemein bejahende, positive Lebenseinstellung. Optimismus basiert auf der philosophischen Überzeugung, die bestehende Welt sei die beste aller möglichen Welten, deshalb werde sich auch alles bestmöglich entwickeln: „Et hätt noch immer jot jejanget“, sagt man in Köln, und meint da-

mit: Es wird auch weiterhin alles gut gehen. Zuversicht ist auch nicht identisch mit Gewissheit, denn dieses Wort beschreibt das sichere Wissen um eine Sache – oder eine persönliche Überzeugtheit, die aus subjektiver Sicht sicherem Wissen gleichkommt.

Das entscheidende an der Zuversicht ist das Vertrauen. Ich weiß eben nicht sicher, wie etwas läuft – ich bin ja kein Hellseher. Ich rechne mit Herausforderungen und Hindernissen, die ich nicht einfach als unvermeidbares oder gar notwendiges Übel wegrationalisieren kann. Aber ich vertraue fest darauf, dass etwas, worauf ich hoffe, gut ausgehen wird.

Wenn es um Erwartungen und Ziele geht, die von meinem eigenen Handeln abhängen, dann baut Zuversicht auf das (realistische) Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Ressourcen wie Leistungsfähigkeit, Problemlösungskompetenz und Resilienz. Aber nicht alles im Leben hängt von unserem Wollen und Können ab. Vor allem nicht im Glauben. „Gott ist unsre Zuversicht“, heißt es in Psalm 46.

Die da beten, sind in großer Not. Aber sie vertrauen auf Gott, dass er sie bewahren wird, „wenngleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sanken“. Und sie sind darin so zuversichtlich, dass sie jetzt schon von der Zukunft singen können: „Kommt und schaut die Werke des Herrn, der den Kriegen ein Ende macht in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.“ Den Kriegen ein Ende in aller Welt – das schaffen wir nicht aus eigener Kraft. Und dass ein neues Lebensjahr gesegnet ist, dass unser Lebensweg uns einmal an ein „seliges Ende“ führt – auch das liegt nicht in unserer Hand. Deshalb brauchen wir das Vertrauen, dass Gott einlöst, was er versprochen hat – nicht nur zum Geburtstag.

Regionalbischof Tobias Schüfer (Erfurt)

Jesus Christus spricht: Das Reich Gottes ist mitten unter euch.

Monatsspruch OKTOBER

Lukasevangelium 17,21

„Jesus spricht:

Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Also wo ist Gottes Herrschaft? Direkt hier, nicht irgendwann später, nicht in einer anderen Galaxie. Mitten unter uns. Das klingt schön, aber mitten auf dem Spielplatz, wo gerade zwei Kinder unglücklich sind? Im Wartezimmer der Hausärztin?

Also stelle dir vor, Jesus sagt: „Leute, schau mal genauer hin, das Reich Gottes – jetzt! Hier!“ Und wir denken: „Moment mal? Mitten zwischen Parkplatzstress, Steuererklärung und WLAN-Ausfällen?“ Ja, genau da. Wir warten immer auf die große Show – Engel, Posaunen, Feuerwerk. Aber – so denke ich, ist das Reich Gottes eher wie kostenloses WLAN: unsichtbar, immer da, und man merkt es erst, wenn man verbunden ist. Manchmal ist das Signal schwach. Dann bin ich wohl im Keller. Man könnte auch sagen: Das Reich Gottes ist wie dieser eine Nachbar, der so unscheinbar ist, aber wenn man ihn braucht, die Situation irgendwie im Griff hat. Ach, es wäre schön, immer die richtige Brille aufzuhaben: Sehen wie das Kind, dem Hund seine Restseiwaffel schenkt (okay, der Hund freut sich mehr als die Eltern) und hören wie die Kassiererin mitten im Stress noch sagt: „Schönen Tag!“

Natürlich bleibt die Frage: Wenn das Reich Gottes mitten unter uns ist – warum sehen wir es dann so selten? Vielleicht, weil wir ständig auf unser Handy starren. Oder weil

wir denken: „Wenn's göttlich ist, muss es kompliziert sein.“ Dabei ist es manchmal so simpel wie ein gemeinsames Lachen.

Ich höre Jesus sagen: „Hört auf, das Reich Gottes irgendwo in der Zukunft zu suchen. Ihr habt es schon – bloß überseht ihr's dauernd.“ Und eine Übung ist, mitten im Chaos Momente von Güte, Freude und Liebe zu entdecken lernen. So gesehen: Ja, das Reich Gottes ist mitten unter uns. Zwischen schreienden Kindern, Steuerformularen und müden wartenden Patienten. Und ich denke, es ist ganz schön zu wissen: „Keine Sorge, Leute. Gott hat uns sein Reich gewidmet. Wir stehen alle längst auf der Gästeliste und gestalten das Fest mit.“

Pfarrer Christian Dietrich

Gott spricht: Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und

das Schwache stärken.

Hesekiel 34,16

Monatsspruch NOVEMBER



Im August wurden die Briefwahlunterlagen an alle wahlberechtigten Gemeindeglieder gesandt.

Wahlbriefkästen sind in **Rohda**, Zum Stroberg 1
Gutendorf, Gutendorfer Straße 36 und
am **Pfarramt, Klettbach**,
Straße der Einheit 1.

Hier können die Stimme für den neuen Gemeindegliederkirchenrat bis zum Samstag, 27. September, 18:00 Uhr, eingeworfen werden. Am Sonntag, 28. September finden Erntedankgottesdienste statt. Am Rande dieser Gottesdienste kann ebenfalls jeweils für eine Stunde gewählt werden.

Die Termine sind

Schellroda 10:00 Uhr (bis 11:00 Uhr),
Meckfeld 14:00 Uhr (bis 15:00 Uhr) und
Klettbach 17:00 Uhr (bis 18:00 Uhr).

Die Auszählung finden danach ab 18:00 Uhr im Gemeindeforum Klettbach statt.

Im Pfarramt liegt die Wählerliste, nach der die Wahlunterlagen versandt wurden. Sollte jemand keine Wahlunterlagen erhalten haben, kann die Liste durch geeignete Unterlagen (z. B. Konfirmationsurkunde, Nachweis des Wohnsitzes) korrigiert und eine Wahlberechtigung erworben werden. Das Wahlergebnis wird bei der Sonntagsbegegnung am Samstag, 4. Okt., 16:00 Uhr,

und auf unserer Internetseite veröffentlicht.

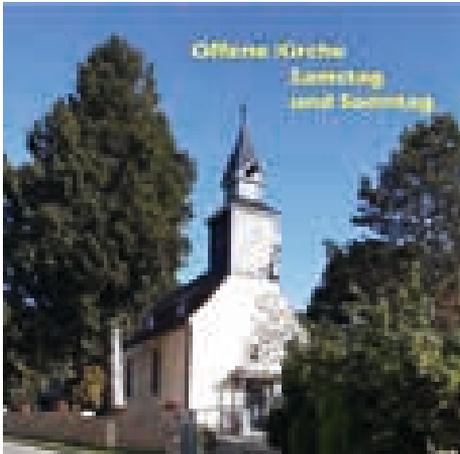
Die Verabschiedung des alten Gemeindegliederkirchenrates und die Einführung des gewählten Gemeindegliederkirchenrates erfolgt im Gottesdienst am 1. Advent (zu Beginn des neuen Kirchenjahres), 10:00 Uhr, in der Kirche zu Klettbach.



Vorbereitung des neuen Kirchenjahres

Ein Höhepunkt in den Kirchengemeinden ist die Christvesper für das ganze Dorf am Heiligen Abend. Damit diese einladend und festlich wird braucht es eine langfristige Vorbereitung und viele Mitwirkende. Nur wo beides gegeben ist, kann zum Fest eingeladen werden. Wie jedes Jahr werden um den 11.11. die Entscheidungen gefällt (Krippenspiel / Vesper - ja oder nein).

Es folgen die Verabredungen zum Kirchenputz. Wenn Sie sich in diesem Jahr daran beteiligen wollen, dann melden Sie sich beim Gemeindegliederkirchenrat oder im Pfarramt bis zum 9. November.



Kindernachmittag

mittwochs ungerade Kalenderwoche
16:00 bis 17:30 Uhr

Seniorenachmittag

jeden letzten Dienstag im Monat
15:00 bis 16:30 Uhr Gemeinderaum



Pfarrer Christian Dietrich

E-Mail: christian.dietrich@ekmd.de

Telefon: 0173 184 55 27

Straße der Einheit 1, 99102 Klettbach
Bürozeiten mittwochs 14.00 bis 16.00 Uhr

Kirchgeld und Spenden

Ev. Bank Kassel

IBAN: DE37 5206 0410 0008 0019 36

BIC: GENODEF1EK1

Zweck: RT 3304 und Ort bzw. Projekt
Bis 300 € gilt Kontoauszug
als Spendenbeleg.

Gemeindebrief

12 2025 1+2 2026

Redaktionsschluss ist 26.11.2025.
Redaktionssitzung Dienstag 17.11. 17:00
Gemeinderaum Klettbach
Zur Mitarbeit (Fotos, Texte)
wird herzlich eingeladen.

Fotos, Bilder: Kirchenkreis Weimar und C. Dietrich

IMPRESSUM

Redaktion, Herausgeber und Satz: Pfarramt Klettbach

Straße der Einheit 1, 99102 Klettbach

Druck: GemeindebriefDruckerei, Eichenring 15a, 29393 Groß Oesingen